

Leitbild zur schulischen Weiterentwicklung des „Ganztägigen Lernens“ im Kreis Kleve

Schulische Bildung ist im Deutschland des 21. Jahrhunderts zunehmend Ganztagsbildung. Hier hat es in den letzten 12 Jahren eine deutliche Anpassung an den europäischen wie internationalen Standard gegeben.

In Ganztagschulen wechseln sich formale, nonformale sowie informelle Bildungssettings und Bildungsprozesse ab. Innerhalb der außerunterrichtlichen Angebote werden Leistungen erbracht, die eng mit dem unterrichtlichen Geschehen verknüpft sind und die hier eingeleiteten Bildungsprozesse verstärken, sie aber auch im Sinne einer ganzheitlichen Bildungsförderung ergänzen. „Schulische Bildung“, also Bildungsprozesse, die in Schulen angeregt, begleitet, gefördert werden, umfassen dabei alle Dimensionen des Lernens.

Sie orientieren sich auch an der konkreten Lebenswelt und deren Bewältigung, und sie fördern eine demokratisch orientierte, gendersensible Selbstbildung. Zugang zu Bildung ist ein Bestandteil von Teilhabegerechtigkeit, durch die individuelle Lebenschancen verwirklicht werden können. Dazu braucht es ein gerechtes Bildungssystem.

Bildungsgerechtigkeit bedeutet, jedem das gleiche Recht einzuräumen, seine Fähigkeiten zu entdecken, zu entfalten und in einem wertschätzenden, fehlerfreudigen Klima unter Beweis stellen zu können. Neue, vielseitige und vielschichtige Bildungsgelegenheiten sollen eröffnet werden und dies in allen Dimensionen der Welterfahrung und in der Verknüpfung der verschiedenen Lernwelten und Bildungsorte im Gemeinwesen.

Die enge Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe, Schule und weiteren Bildungspartnern ist dazu unabdingbar, denn keine Institution wird den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts an Bildung, Erziehung und Betreuung alleine gerecht. Die Begleitung, Unterstützung, Ermöglichung ganztägigen Lernens

***(erstellt im Facharbeitskreis „Ganztägiges Lernen“,
September 2016)***

sind vielmehr institutionenübergreifende Aufgaben in den Kommunen, dort, wo die Kinder und Jugendlichen leben und aufwachsen. Hier werden Lebens- und Bildungschancen eröffnet und Barrieren überwunden.

➤ ein pädagogisches Raumkonzept, das eine anregungsreiche Lernumgebung und damit vielfältige Lernwege in unterschiedlichen Lernsettings bietet für unterschiedliche Lern-/Lehrsituationen, sowie Möglichkeiten des Rückzugs, Möglichkeiten des Zusammenseins

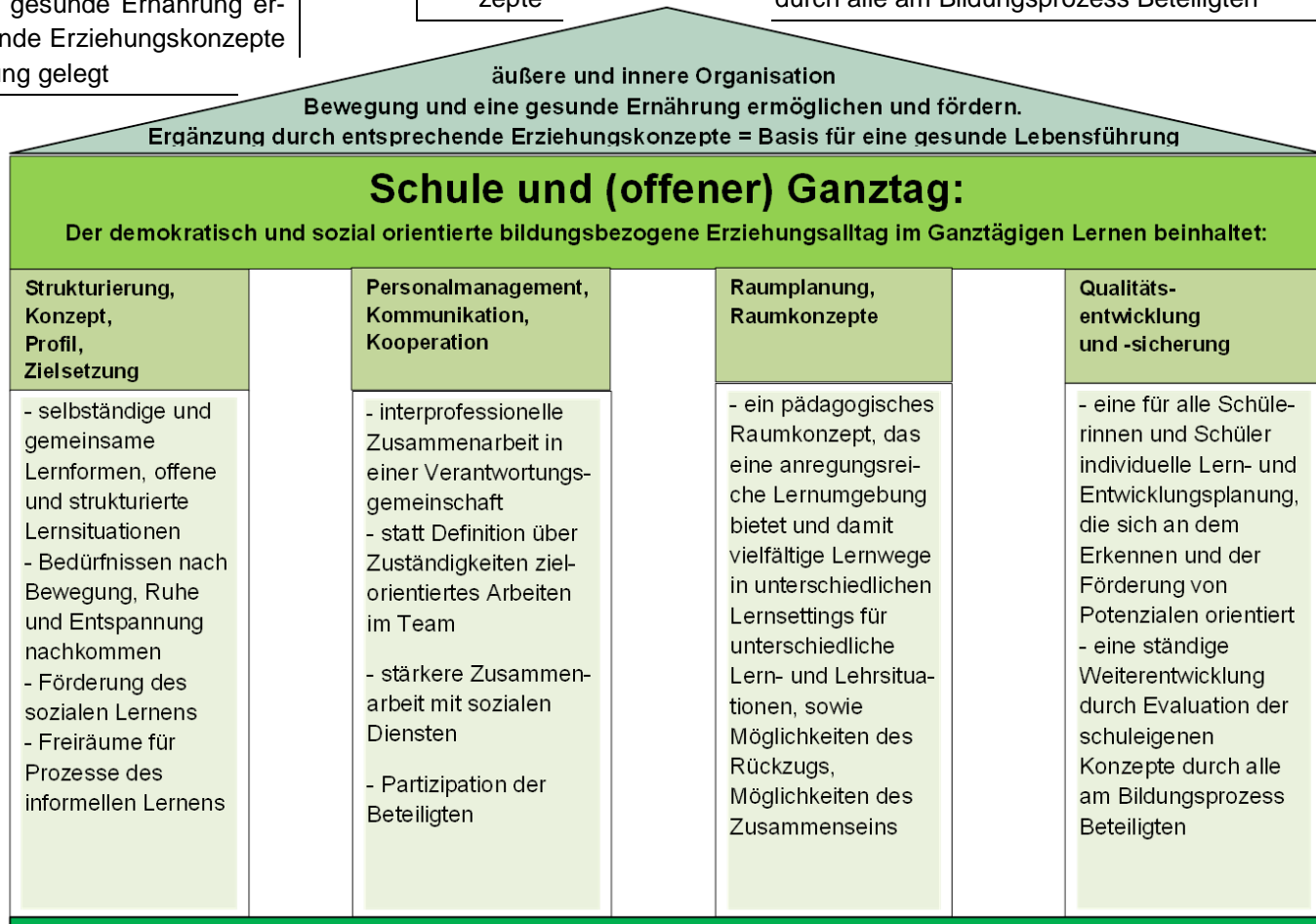
Der demokratisch und sozial orientierte bildungsbezogene Erziehungsalltag im Ganztägigen Lernen beinhaltet:

➤ eine äußere und innere Organisation von Schule, deren unmittelbare Umgebung und Räumlichkeiten Bewegung und eine gesunde Ernährung ermöglichen und fördern. Ergänzt durch entsprechende Erziehungskonzepte wird hier eine Basis für eine gesunde Lebensführung gelegt

➤ eine für alle Schülerinnen oder Schüler individuelle Lern- und Entwicklungsplanung, die sich an dem Erkennen und der Förderung von Potenzialen orientiert
 ➤ eine ständige Weiterentwicklung durch Evaluation der schuleigenen Konzepte durch alle am Bildungsprozess Beteiligten

➤ ein Unterrichtskonzept, in dem sich selbständige und gemeinsame Lernformen, offene und strukturierte Lernsituationen finden
 ➤ ein Konzept, das sowohl den Bedürfnissen nach Ruhe und Entspannung als auch nach Bewegung Rechnung trägt
 ➤ ein Konzept, das soziales Lernen anleitet
 ➤ ein Konzept, das durch entsprechende Freiräume selbstbestimmte Prozesse des informellen Lernens ermöglicht

➤ interprofessionelle Zusammenarbeit in einer Verantwortungsgemeinschaft, die, gemeinsam mit den Eltern – das Kind im Blick – sich nicht über Zuständigkeitsbereiche definiert, sondern zielorientiert im Team arbeitet
 ➤ eine stärkere Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungspartnern und sozialen Diensten
 ➤ ein Konzept zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen
 ➤ ein Konzept zur Partizipation von Eltern



Strukturierung, Konzept, Profil, Zielsetzung

- selbständige und gemeinsame Lernformen, offene und strukturierte Lernsituationen
- Bedürfnissen nach Bewegung, Ruhe und Entspannung nachkommen
- Förderung des sozialen Lernens
- Freiräume für Prozesse des informellen Lernens

Personalmanagement, Kommunikation, Kooperation

- interprofessionelle Zusammenarbeit in einer Verantwortungsgemeinschaft
- statt Definition über Zuständigkeiten zielorientiertes Arbeiten im Team
- stärkere Zusammenarbeit mit sozialen Diensten
- Partizipation der Beteiligten

Raumplanung, Raumkonzepte

- ein pädagogisches Raumkonzept, das eine anregungsreiche Lernumgebung bietet und damit vielfältige Lernwege in unterschiedlichen Lernsettings für unterschiedliche Lern- und Lehrsituationen, sowie Möglichkeiten des Rückzugs, Möglichkeiten des Zusammenseins

Qualitätsentwicklung und -sicherung

- eine für alle Schülerinnen und Schüler individuelle Lern- und Entwicklungsplanung, die sich an dem Erkennen und der Förderung von Potenzialen orientiert
- eine ständige Weiterentwicklung durch Evaluation der schuleigenen Konzepte durch alle am Bildungsprozess Beteiligten